



Kurzfassung

Mobilitätskonzept 2035+

Stadt Ibbenbüren



Dr.-Ing. Frehn, Steinberg & Partner
Stadt- und Verkehrsplaner
Gutenbergstraße 34
44139 Dortmund

www.planersocietaet.de

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Christian Bexen (Projektleitung)
M.Sc. Markus Bednarek
M.Sc. Christian Schipplück

Bildnachweis

Titelseite: Eigenes Foto

Bei allen planerischen Projekten gilt es die unterschiedlichen Sichtweisen und Lebenssituationen aller Geschlechter zu berücksichtigen. In der Wortwahl des Angebotes werden deshalb geschlechtsneutrale Formulierungen bevorzugt. Wo dies aus Gründen der Lesbarkeit unterbleibt, sind ausdrücklich stets alle Geschlechter angesprochen.

Einführung

Die Stadt Ibbenbüren hat das Mobilitätskonzept 2035+ erstellt, um die strategischen Grundsätze und Leitlinien der Mobilitätsentwicklung für die nächsten 15 Jahre und darüber hinaus festzulegen. Damit werden ein Orientierungsrahmen und Lösungsansätze für aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Stadt bereitgestellt: Wie können Lärm- und Umweltbelastungen gesenkt werden? Wie können Teilhabe am öffentlichen Leben und Erreichbarkeit sichergestellt werden? Wie können Aufenthaltsqualitäten erhöht werden? Was sind Erfordernisse des Klimaschutzes und der Klimaanpassung? Wie kann die Digitalisierung sinnvoll in das Verkehrssystem eingebunden werden?

Erarbeitungsprozess

In den vergangenen zwei Jahren ist das Mobilitätskonzept in einem breiten Dialogverfahren mit Politik, Verbänden und Institutionen sowie der Bürgerschaft erarbeitet worden. Mit einer dialogorientierten Vorgehensweise sind Vorschläge und Anregungen frühzeitig in den Prozess eingeflossen und konnten auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft werden. Insgesamt wurde so für Ibbenbüren eine ganzheitliche, verkehrsträgerübergreifende Mobilitätsstrategie für die nächsten Jahre

entwickelt. Hierzu wurde ein Maßnahmen- und Umsetzungskatalog erarbeitet, der unter Abwägung der Dringlichkeit und der Finanzierbarkeit eine flexible und realistische Umsetzung ermöglicht.

Wichtige Schritte auf dem Weg zum Mobilitätskonzept

- Ortsbegehungen
- Bürgerforen
- Kinder- und Jugendworkshop
- Online-Ideenmelder
- Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten
- Verkehrszählungen
- mehrere Sitzungen eines speziell eingerichteten Lenkungskreises

Ziele des Mobilitätskonzepts

Zentrales Ziel des Mobilitätskonzepts ist die Einleitung einer Mobilitätswende in Ibbenbüren. Diese zielt auf ein deutlich klimafreundlicheres Mobilitätsverhalten ab, und zwar zu Gunsten einer verstärkten Nutzung des Umweltverbunds, d.h. des Fuß- und Radverkehrs sowie des Bus- und Bahnverkehrs. Das geht zwar nicht von heute auf morgen, aber erste Ergebnisse sollen bereits 2025 spürbar sein. Damit dies gelingt, sollen die Angebote des Umweltverbunds stark ausgebaut und die

notwendigerweise verbleibenden Kfz-Fahrten stadtverträglicher abgewickelt werden.

Zieldimensionen des Mobilitätskonzepts



Welche Maßnahmen sollen zur Mobilitätswende beitragen? Dies ist anhand der Handlungsfelder auf den folgenden Seiten übersichtlich dargestellt. Eine ausführliche Darstellung des Handlungskonzepts und einzelner Maßnahmen ist auf www.ibb-mobil.de einsehbar.

Handlungsfelder des Mobilitätskonzepts

- A. Fußverkehr & Barrierefreiheit
- B. Radverkehr & Mikromobilität
- C. ÖPNV & Intermodalität
- D. Kfz- & Wirtschaftsverkehr
- E. Straßenraumgestaltung & Verkehrssicherheit
- F. Umwelt- & Klimaschutz
- G. Mobilitätsmanagement
- H. Öffentlichkeitsarbeit

Fußverkehr & Barrierefreiheit

Jeder Weg, egal mit welchem Verkehrsmittel, beginnt und endet zu Fuß – sei es der Weg von und zum Parkplatz, zur Haltestelle oder auch zum Fahrradstellplatz. Dabei spielt die barrierefreie Gestaltung der Wege eine wichtige Rolle: Sie ermöglicht Mobilität für Menschen mit Einschränkungen und erhöht die Attraktivität der Wege für alle Menschen.

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

- Querbarkeit von Hauptverkehrsstraßen und Bahntrassen verbessern.
- Bestehende Querungsmöglichkeiten einheitlich barrierefrei gestalten.
- Aufwertung der Wege- und Aufenthaltsqualität gerade an Hauptverkehrsstraßen.

Was ändert sich vor Ort?

Auf gesamtstädtischer Ebene geht es um barrierefreie und ausreichend dimensionierte Fußwege und Querungsmöglichkeiten sowie die Aufwertung straßenunabhängiger Wegeverbindungen. Ein Schwerpunkt dieses Handlungsfelds liegt auch in der barrierefreien und die Aufenthaltsqualität fördernden Gestaltung der Zentren Ibbenbürens.

Welche Maßnahme ist besonders wichtig?

Ibbenbüren wird durch zahlreiche breite Straßen durchzogen, die für zu Fuß Gehende teilweise nur schwer zu queren sind. Daher sollen die vorhandenen Querungsmöglichkeiten verbessert werden, bspw. mit vorgezogenen Seitenräumen und hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit.



Wo notwendig sollen neue Querungen eingerichtet werden. Dafür sind insbesondere Zebrastreifen, Mittelinseln, aber auch Mittelstreifen vorgesehen. Mittelstreifen ermöglichen eine flächige Querung der Straßen und sind an der Münsterstraße, der Tecklenburger Straße oder auch der Rheiner Straße denkbar.



Was ist sonst noch vorgesehen?

1. Barrierearme & attraktive Fußwege
 - 1.1. Erarbeitung eines Fußwegekonzepts
 - 1.2. Barrierearme & attraktive zentrumsnahe Fußwege
 - 1.3. Sichere & barrierearme Fußwege im weiteren Stadtgebiet
 - 1.4. Einrichtung von Sitz- und Spielrouten
 - 1.5. Attraktive Verbindung zwischen Innenstadt und Aasee
 - 1.6. Attraktive Wege zwischen den Stadtteilen
2. Ausbau von Querungsmöglichkeiten
3. Instandsetzungsliste Fußverkehr
4. Optimierung der Querung gesamtstädtischer Zäsuren

Radverkehr & Mikromobilität

In Ibbenbüren werden bereits 18 % der Wege mit dem Rad zurückgelegt, dennoch bestehen aufgrund der kurzen Wege in und zwischen den Stadtteilen sowie der weitgehend flachen Topographie noch weitere Potentiale im Radverkehr. Das hängt auch zusammen mit dem ungebrochenen Trend zum Radfahren, den immer weiter verbreiteten Pedelecs und Lastenfahrrädern oder den neu auf gekommenen E-Scootern.

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

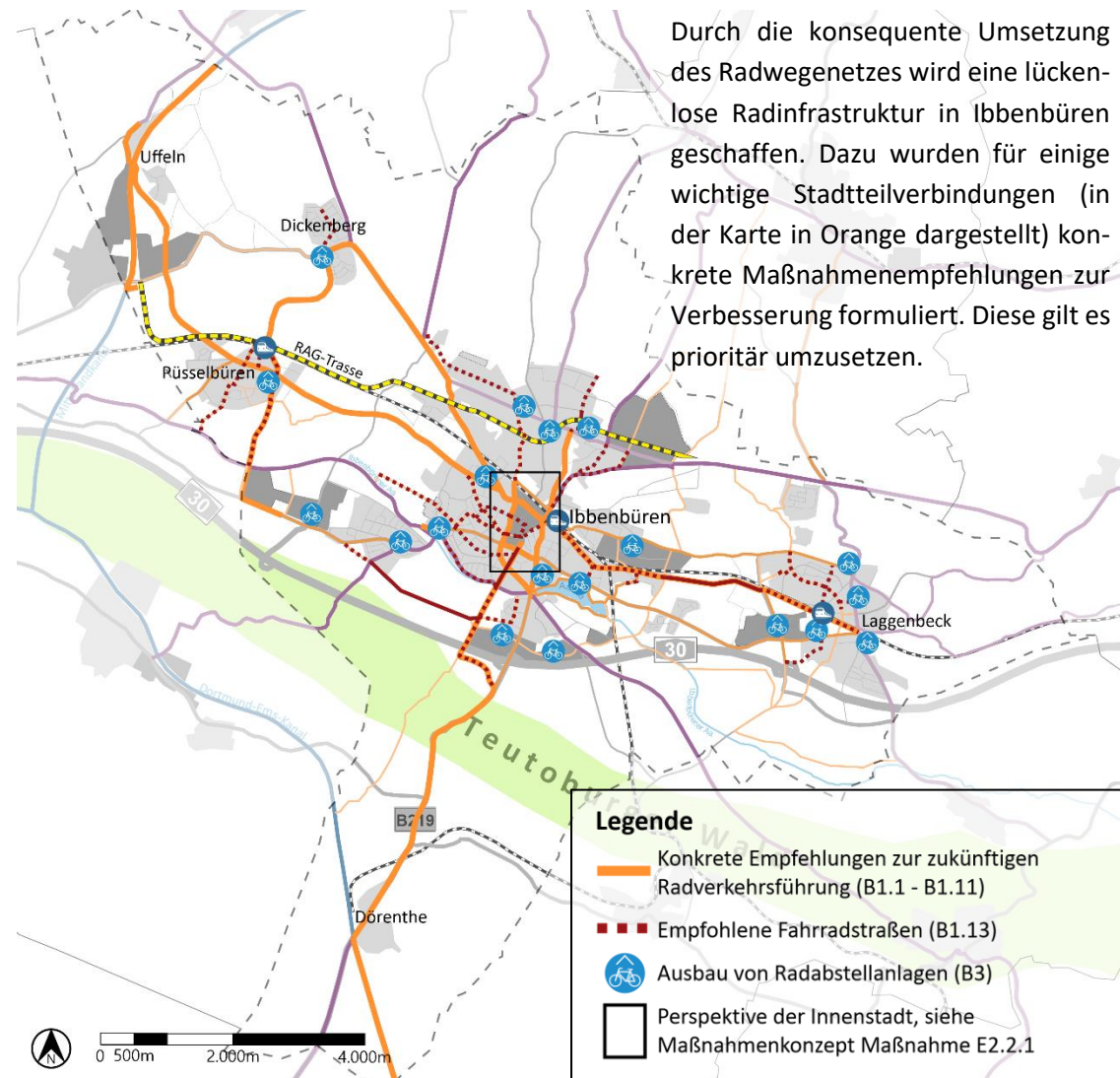
- Schließung von Netzlücken
- Verbesserung der Ortsteilverbindungen
- Vereinheitlichung der Führungsformen
- Sichere Führung des Radverkehrs an Knotenpunkten
- Ausbau hochwertiger Radabstellanlagen

Was ändert sich vor Ort?

In Ibbenbüren sollen lückenlose Radwegeverbindungen zwischen und in den verschiedenen Stadtteilen eingerichtet werden. Dazu gehören insbesondere ausreichend dimensionierte Radwege, Fahrradstraßen, Fahrradzonen und eine sichere Führung an Kreuzungen. Außerdem sollen die Radabstellanlagen deutlich ausgebaut und aufgewertet werden.

Welche Maßnahme ist besonders wichtig?

Durch die konsequente Umsetzung des Radwegenetzes wird eine lückenlose Radinfrastruktur in Ibbenbüren geschaffen. Dazu wurden für einige wichtige Stadtteilverbindungen (in der Karte in Orange dargestellt) konkrete Maßnahmenempfehlungen zur Verbesserung formuliert. Diese gilt es prioritär umzusetzen.



ÖPNV & Intermodalität

Ein gut ausgebauter ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) ermöglicht allen Menschen unabhängig von ihrer persönlichen, finanziellen und körperlichen Situation die Mobilität und so die gesellschaftliche Teilhabe. Mit den drei Bahnhöfen Ibbenbüren, Esch und Laggenbeck verfügt Ibbenbüren über eine gute Ausgangsposition im ÖPNV. Diese können wichtige Umsteigepunkte von Bus auf Bahn, aber auch von Fahrrad auf Bahn darstellen; sie sind damit ein wichtiger Baustein der Intermodalität (Nutzung verschiedener Verkehrsarten auf einem Weg).

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

- Ausweitung von Buslinien, um unerschlossene Siedlungsbereiche an den Busverkehr anzuschließen
- Erhöhung des Fahrtenangebots (der Taktung)
- Schaffung eines Angebots in den Schwachverkehrszeiten
- Aufwertung und Weiterentwicklung von Haltestellen des Bus- und Bahnverkehrs zu attraktiven Verknüpfungspunkten

Was ändert sich vor Ort?

Das Mobilitätskonzept sieht die probeweise Einführung von drei Ringbuslinien (West,

Mitte, Ost) zur verbesserten Anbindung der Stadtteile an die Bahnhöfe und Zentren vor. Ergänzend sollen einzelne Buslinien weitere Quartiere anfahren, um so die Erschließungssituation zu verbessern. Häufigere Fahrten (eine höhere Taktung) und beschleunigte Busse (bspw. durch Vorrangschaltung an Ampelanlagen) sollen außerdem die Attraktivität des Busverkehrs steigern.



Neben den Buslinien und dem Fahrtangebot werden auch die Bahn- und Bushaltestellen verbessert. Zeitgemäße Radabstellanlagen und ein ansprechendes Erscheinungsbild stellen die Basisausstattung dar. Ergänzend können bei wichtigen Haltestellen weitere Angebote wie Carsharing, Park-and-Ride-Anlagen, Paketboxen oder Reparaturservices für Fahrräder hinzukommen.

Welche Maßnahme ist besonders wichtig?

Die deutliche Aufwertung des zentralen Bahnhofs Ibbenbüren stellt einen wesentlichen Baustein des Mobilitätskonzepts und einer Mobilitätswende in Ibbenbüren dar und sollte daher prioritär verfolgt werden. Für die Umwandlung des Bahnhofs zu einem attraktiven Umsteigepunkt und Eingangstor der Stadt liegen bereits verschiedene Konzepte vor. Diese beinhalten die städtebauliche und gestalterische Aufwertung des Bahnhofsgebäudes, des Bahnhofsvorplatzes sowie des Übergangs zwischen Gebäude und Vorplatz ebenso wie die Erweiterung des Mobilitäts- und Serviceangebots am Bahnhof.

Was ist sonst noch vorgesehen?

1. Verbesserung des ÖPNV-Angebots (Ringbuslinien, Anpassung von Buslinienführung, Taktung und Bedienzeiten, Prüfung eines On-Demand-Angebots)
2. Förderung einer multimodalen Angebotsstruktur (Ausbau von Haltestellen, Verleih- u. Ridesharingangebote)
3. Infrastruktur und Fahrzeuge
4. Weiterentwicklung der Tarifstruktur

Kfz- & Wirtschaftsverkehr

Das Auto stellt das am meisten genutzte Verkehrsmittel in Ibbenbüren dar und ist aktuell für viele unverzichtbar – sei es für private Zwecke oder im Wirtschaftsverkehr. Allerdings gehen mit dem Autoverkehr auch negative Effekte einher: hohe Lärm-, Schadstoff- und Klimabelastungen sowie geringere Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität.

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

- Hohe Kfz-Belastungen auch auf zentrumsnahen Hauptverkehrsstraßen senken
- Durchgangsverkehre von zentrumsnahen Hauptverkehrsstraßen verlagern, um Verkehrssicherheit(-sempfinden) zu erhöhen
- Bedarfsermittlung und Angebotsanpassung in Bezug auf die zahlreichen Parkplatzangebote (insbes. Innenstadt)
- Anpassung des Parkplatzangebots, zur Förderung von Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität

Was ändert sich vor Ort?

Die Kfz-Verkehre sollen stadtverträglicher abgewickelt werden, d.h. die Zentren (Mitte, Püsselbüren, Laggenbeck) sollen möglichst vom Kfz-Verkehr entlastet werden. Dazu werden die Verkehre durch die Anpassung von Kreuzungen und Ampelschaltungen auf

weniger sensible (d.h. nicht so dicht besiedelte) Straßen umgeleitet. Ergänzend sollen reduzierte Geschwindigkeiten in den Zentren die Verkehrssicherheit und die Aufenthaltsqualität steigern.

Die vorhandenen Parkhäuser sollen heller und freundlicher gestaltet werden, um so attraktiver für die Besuchenden der Innenstadt zu werden. Durch eine Parkraumuntersuchung soll geprüft werden, inwiefern Parkplätze im öffentlichen Raum zurückgebaut und bspw. zu attraktiveren Fuß- und Radwegen, Aufenthaltsflächen oder Radabstellanlagen umfunktioniert werden können.



Im Bereich des Wirtschaftsverkehrs sind Ladezonen für Lieferfahrzeuge vorgesehen; dadurch entfällt die z.T. langwierige Suche nach Parkmöglichkeiten für Lieferfahrzeuge; gleichzeitig wird dem (illegalen) Parken auf Fuß- und Radwegen vorgebeugt und damit

die Verkehrssicherheit erhöht. Zusätzlich sollen mit einem Pilotprojekt die Möglichkeiten von Mikrodepots und der Belieferung durch Lastenräder erprobt werden, um so Lieferverkehre umweltfreundlicher zu gestalten.

Welche Maßnahme ist besonders wichtig?

Aktuell werden Kreisverkehre in Ibbenbüren vorrangig außerorts eingesetzt, künftig sollen sie verstärkt innerhalb der Stadtteile eingerichtet werden. Zusätzlich werden die bestehenden Kreisverkehre auf Optimierungsmöglichkeiten für den Fuß- und Radverkehr geprüft. Aufgrund ihres grundsätzlich positiven Einflusses auf Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit stellt deren Einrichtung eine besonders wichtige Maßnahme dar.

Was ist sonst noch vorgesehen?

1. Einrichtung von Kreisverkehren
2. Anpassung der Geschwindigkeit
3. Verkehrslenkung & -Information
4. Umgang mit dem ruhenden Kfz-Verkehr (allgemeine und zentrumspez. Empfehlungen)
5. Aufwertung der Parkbauten
6. Umweltfreundliche Wirtschaftsverkehre
7. Umgang mit einer möglichen Reaktivierung der Teutoburger Wald Bahn
8. Trimodalen Umschlag in den Häfen von Dörenthe und Uffeln fördern

Straßenraumgestaltung & Verkehrssicherheit

Die Gestaltung von Straßenräumen beeinflusst in großem Maße das Verhalten der Menschen, die den Raum nutzen: breit ausgebaute Straße animieren zum Schnellfahren, breite Radwege fördern den Radverkehr, nette Sitzbänke laden zum Verweilen ein usw. Daher können bei entsprechender Gestaltung des Straßenraums auch die gegenseitige Rücksichtnahme und Verkehrssicherheit erhöht werden.

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

- Straßenraumgestaltung meist stark auf den Kfz-Verkehr ausgerichtet
- Teilweise überdimensioniertes Parkplatzangebot schränkt Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität ein
- Verbesserungswürdige Aufenthaltsqualitäten in den Zentren von Dickenberg, Püselbüren und Laggenbeck

Was ändert sich vor Ort?

Die Straßenräume Ibbenbürens sollen sicherer und insbesondere für den Umweltverbund (also den Fuß- und Rad- sowie den Busverkehr) attraktiver werden. Dafür werden Empfehlungen zu einer integrierten, d.h. alle Verkehrsarten berücksichtigenden Gestaltung von Knotenpunkten und

Straßenräumen formuliert. So sollen bspw. die Ortseingänge identitätsstiftend und geschwindigkeitsreduzierend umgestaltet werden, um auf das verstärkte Aufkommen von zu Fuß Gehenden und Radfahrenden hinzuweisen und deren Sicherheit zu stärken. Doch nicht nur die Eingangsbereiche, auch die Gestaltung der Hauptverkehrsstraßen, Zentren und Wohnquartiere soll sich stärker an den Belangen des Umweltverbunds orientieren. Neben verkehrlichen Verbesserungen werden gerade in den Zentren und Wohnquartieren zusätzlich Sitz- und Spielmöglichkeiten sowie die Begrünung ausgeweitet, dafür werden teilweise Parkplätze entfallen bzw. in Parkhäuser verlagert.



Welche Maßnahme ist besonders wichtig?

An Kreuzungen kommen die verschiedenen Verkehrsarten zusammen, daher ist dort insbesondere auf eine verkehrssichere

Gestaltung zu achten. Mit einem Maßnahmenprogramm sollen die Knotenpunkte in Ibbenbüren nach und nach aufgewertet werden. Dabei gelten die folgenden Grundsätze:

- Verkehrssicherheit vor Verkehrsfluss
- Stärkung der Sichtbeziehungen zwischen den Verkehrsteilnehmenden
- Barrierefreie Querungen
- Klare Kommunikation der Regelungen
- Direkte Wegeführung auch für den Rad- und Fußverkehr
- Ausreichend dimensionierte, sichere Aufstell- und Schutzräume

Was ist sonst noch vorgesehen?

1. Integrierte Knotenpunktgestaltung
2. Gestalterische Aufwertung von Straßenräumen (Ortseingänge, Zentren, Haupteinfallstraßen, Wohnquartiere)
3. Abbau von Angsträumen
4. Minderung von Nutzungskonflikten
5. Ausbau der städtischen Verkehrsüberwachung
6. Pflege von Verkehrswegen

Umwelt- und Klimaschutz

Der Schutz von Umwelt und Klima stellt eine der zentralen Leitlinien des Mobilitätskonzepts dar. Daher sind alle Maßnahmen dieses Konzepts auch auf einen verstärkten Schutz der Umwelt und des Klimas ausgerichtet.

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

- Senkung der verkehrsbedingten Emissionsbelastungen durch eine emissionsarme Abwicklung der Verkehre
- Senkung verkehrsbedingter Lärmbelastungen gerade an Hauptverkehrsstraßen
- Senkung des Flächenverbrauchs (Versiegelung) durch Verkehrsinfrastruktur

Was ändert sich vor Ort?

Durch die Stärkung des Umweltverbunds (insbesondere Rad, Bus und Bahn) sollen die verkehrsbedingten Emissionen (wie Schadstoffe und Lärm) gesenkt werden. Die verbleibenden Kfz-Fahrten sollen verstärkt mit umweltfreundlichen Antrieben abgewickelt werden, daher werden die Lademöglichkeiten für alternative Antriebe ausgebaut. Des Weiteren stellen die Ausweitung der Straßenraumbegrünung und die Begrünung von Haltestellen wichtige Maßnahmen der Klimaanpassung für Ibbenbüren dar.

Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement beinhaltet weniger bauliche als vielmehr organisatorische und kommunikative Maßnahmen. Diese zielen durch Anreize und Ansprachen auf die verstärkte Nutzung des Umweltverbunds ab.

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

- Einrichtung eines kommunalen Mobilitätsmanagements
- Erprobung von Ansätzen des Mobilitätsmanagements in der Stadtplanung
- Ausbau des zielgruppenspezifischen Mobilitätsmanagements

Was ändert sich vor Ort?

In der Verwaltung werden Kapazitäten zur Umsetzung des Mobilitätskonzepts geschaffen. Weitere Maßnahmen wie die Umstellung des Fuhrparks auf alternative Antriebe und Anreize zur Nutzung des Umweltverbunds machen die Verwaltung zu einem Vorbild. Mit diesen Erfahrungen kann die Stadt auch weitere Unternehmen von den Möglichkeiten des betrieblichen Mobilitätsmanagements überzeugen. Zusätzlich erleichtern spezielle Angebote die Nutzung des Umweltverbunds für Schülerinnen und Schüler, BerufspendlerInnen oder NeubürgerInnen.

Öffentlichkeitsarbeit

Verbesserungen im Verkehrssystem wirken nur dann schnell und erfolgreich, wenn sie potentiellen Nutzenden bekannt sind und wahrgenommen werden. Daher wird die Umsetzung des Mobilitätskonzepts durch eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Was sind zentrale Handlungserfordernisse?

- Bürgerschaftliches Engagement goutieren und nutzen
- Städtisches Informationsangebot optimieren und ausbauen

Was ändert sich vor Ort?

Neben der üblichen Öffentlichkeitsarbeit bieten spezielle Aktionstage die Möglichkeit, neue Mobilitätsangebote wie Carsharing, E-Fahrzeuge oder Lastenräder auszuprobieren. Gleichzeitig werden alternative Nutzungen des öffentlichen Straßenraums getestet und erlebbar gemacht.

In der digitalen Welt bietet eine Mobilitätsplattform aktuelle Informationen zum Mobilitätsgeschehen und den Planungen der Stadt. Interaktionsmöglichkeiten, bspw. zur Meldung von Schäden ergänzen das Angebot und ermöglichen die weitere Einbeziehung der Ibbenbürenerinnen und Ibbenbürenern.

Fazit und Ausblick

Das Mobilitätskonzept 2035+ legt Leitlinien für die zukünftige Gestaltung der Mobilität in Ibbenbüren fest und liefert gleichzeitig einzelne Werkzeuge und Maßnahmen zum Erreichen der gesteckten Ziele.

In der hier vorliegenden Kurzfassung sind die wichtigsten Ansätze und die Gesamtstrategie dargestellt. In dem ausführlichen Bericht sind im Maßnahmenkonzept“ die rund 90 Maßnahmen weiter ausgeführt: Mit Hinweisen zur Umsetzung, zu Prioritäten und einzubeziehenden Akteuren sowie Einschätzungen zu den zu erwartenden Kosten für die Maßnahmenumsetzung. Da die Maßnahmen nicht alle zeitgleich bearbeitet werden können, bringt der Bericht die Maßnahmen in eine zeitliche Abfolge und bildet so ein integriertes Handlungskonzept.

Neben dem Handlungskonzept wurde ein Evaluationskonzept entwickelt, damit soll der Umsetzungsstand des Mobilitätskonzepts regelmäßig überprüft werden. Somit liegt der Stadtgesellschaft Ibbenbürens ein Instrument vor, den Grad der Zielerreichung zu messen und die Maßnahmen des Mobilitätskonzepts je nach Bedarf anzupassen.

Während für die Gutachter der Planersocietät die Arbeiten am Mobilitätskonzept Ibbenbüren mit den vorliegenden Berichten abgeschlossen ist, steht für die Stadt Ibbenbüren noch die spannendste und wichtigste Aufgabe an: Die Umsetzung der Maßnahmen des Mobilitätskonzepts. Dazu müssen einige Maßnahmen noch weiter ausgearbeitet, andere wiederum können ohne größeren Planungsaufwand umgesetzt werden.

Für die Umsetzung des Mobilitätskonzepts sind sicherlich viel Überzeugungsarbeit und Umdenken sowie politischer Mut und Ausdauer erforderlich, da mit der Umsetzung deutliche Veränderungen erwirkt und gewohnte Abläufe und Routinen verändert werden sollen. Beispiele aus anderen Städten zeigen jedoch, dass aus lautem Protest nach der Umsetzung rasch breite Unterstützung werden kann. Letztlich ist zu betonen, dass mit dem Mobilitätskonzept nicht nur rein verkehrstechnische Probleme gelöst werden sollen, sondern dass es vielmehr auf die Entwicklung der Gesamtstadt und der einzelnen Ortsteile Ibbenbürens abzielt sowie die Mobilität und das Leben der Bürgerinnen und Bürger als Ganzes beeinflussen soll.